

Ein Spaziergang am Karfreitag

Der Karfreitagsspaziergang orientiert sich mit seinen fünf Stationen an dem Kreuzigungsbericht des Johannesevangeliums (19,16- 37) mit den Worten Jesu am Kreuz. Bei den einzelnen Stationen begeben wir uns schrittweise in das Karfreitagsgeschehen hinein mit unserem Leben, wie es gerade ist. Wähle eine Strecke für den Spaziergang aus. Wo ein Spaziergang nicht möglich ist, kann der Weg auch in der Wohnung bedacht werden. Auf die Wanderung nimm eine Wasserflasche mit.

1. Station

Pilatus überantwortete ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz ...

Vor dem Aufbruch bekreuzigen: Wenn wir diesen Karfreitagsspaziergang mit dem trinitarischen Eingangsgruß beginnen, wird deutlich, dass dieser Spaziergang unter der Verheißung und dem Segen des Dreieinigen Gottes steht. Zeichnen Sie sich ein Kreuz in die Handfläche. Als Zeichen dafür, dass wir Menschen in Beziehung zu Gott stehen (senkrechte Linie) und zu unseren Mitmenschen (waagerechte Linie).

Für den Weg:

Worin ist mir Jesus angesichts eigenen Leids nahe?
Worin fern?

2. Station

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter.

Jesus hat große Schmerzen und seine Kräfte schwinden. Auch in dieser furchtbaren Lage hört er nicht auf, sich aus tiefer Liebe um die Zukunft seiner Mutter zu sorgen. Er bringt seine Mutter und Johannes zusammen. Damit überträgt er Johannes die Sohnesfürsorge für seine Mutter. Jesus verbindet Menschen unter dem Kreuz.

Für den Weg:

Bin ich für andere da, auch wenn es mir nicht gut geht? Was brauche ich, um in persönlich schweren Situationen die Liebe für andere Menschen nicht zu vergessen?

3. Station

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

„Mich dürstet!“ Jesus schreit seine schreckliche Not heraus. Er schreit heraus, was ihn quält. Göttliches und Menschliches liegt in Jesus untrennbar zusammen. Und dies, damit die nach Leben Dürstenden zur Quelle finden.

Für den Weg:

Ich trinke einen Schluck Wasser und gebe dabei dem Gedanken Raum, dass es einen Schrei nach Leben gibt, der sich nicht stillen lässt mit einer Flasche Wasser. Was lässt mich nach Leben schreien? Steckt hinter meinen Schreien eine tiefere Sehnsucht? Wer hört mein Schreien? Nach welchen seelischen Durstlöschern suche ich? Wo stille ich meine Sehnsucht?

4. Station

Als nun Jesus den Essig genommen hatte sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

Das letzte Wort Jesu am Kreuz lautet: „Es ist vollbracht!“, d.h. „es ist ausgeführt“, „es ist vollendet“, „es ist ans Ziel gelangt“. Vollbracht ist damit die Liebe zu Gott, seinem Vater. Vollbracht ist die Liebe zu allen Menschen. Es hat sich vollendet, wovon der Prophet Jesaja sprach: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und unsere Schmerzen.“

Für den Weg:

Ich nehme einen Stein in die Hand als Zeichen für das, was schwer für mich ist. Was ist mir zu schwer, dass ich es nicht tragen kann? Wer oder was hilft mir das Schwere zu tragen? Nach einer Zeit lege ich den Stein aus meiner Hand. Was bedeutet „Es ist vollbracht!“ für mich in meinem Leben und in meinen Beziehungen?

5. Station

Was ist mir bei diesem Karfreitagsspaziergang wichtig geworden?

Ich beende den Weg mit einem Vaterunser und einem Segenszuspruch:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

*Gott sei uns gnädig und segne uns,
er lasse uns sein Antlitz leuchten,
dass wir auf Erden erkennen seinen Weg.
Psalm 67, 2-3a*

